



Ich kann sowohl Deutsch als auch den Verrückten verstehen,
der es erfunden hat, aber ich spreche es am besten durch einen Dolmetscher.
Mark Twain (1835-1910)

25. März 2021

54. Text: Die Heldin¹ liebt die Sprache

Sehr wichtig und sinnvoll ist es, wenigstens einige Worte der Sprache des Landes zu sprechen, in das man reist, So beherrsche ich folgenden wichtigen Satz in Hindi: „Dhíiri dhíiri dtscheláho, bahút hii samái hai.“ (Für Menschen, denen diese Sprache nicht so vertraut ist: Langsam fahre, viel doch Zeit ist.²) Außerdem kenne ich noch das wichtige Wort *Chhipakalee* (Eidechse).

Gut, dass ich die deutsche Sprache besser beherrsche, auch, wenn ich für alle meine Texte Korrekturleser brauche. Für Menschen aus Indien muss unsere Sprache so aussehen, nur nicht so bunt:



Für mich ist die Sprache bunt, und ich bin immer wieder erfreut darüber, was man alles mit ihr machen kann, zum Beispiel Witze erzählen, die nicht übersetzbar sind. Die Birne Maja kennt Ihr ja schon. Aber es gibt auch noch viele andere Wortspiele, Teekesselchen, Metaphern,

Verschiebungen oder Verdichtungen. Zum letzten Fall habe ich neulich ein schönes Beispiel gehört: Jemand musste dringend zum Haustarzt. Zwei in eins, ist ja sehr ökonomisch.

Oder ein Teekesselchen: „Natürlich bin ich gegen Rasen auf der Autobahn. Wer soll denn das alles mähen?“ Manchmal verschreibt man sich, und das kann auch

¹ Ich verwende das generische Femininum, weil der Text deutlich mehr Leserinnen als Leser hat. Aber er (der Text) ist für alle Geschlechter gedacht.

² Diesen wichtigen Satz entnahm ich dem Büchlein Kauderwelsch von Reise Now How, Hindi Wort für Wort.

witzig sein. So habe ich zum Beispiel einmal Tutulierung statt Titulierung geschrieben. Florian hatte dazu eine Idee: „Das klingt wie Zwangsballettbekleidung.“

Sprache und Sprechen können Konflikte machen und auch Probleme lösen. Dazu möchte ich Euch gern mein Lieblingsbeispiel erzählen:

Bei einem gemütlichen Zusammensein mit Freunden kam das Gespräch auf meine Reisen nach Indien. Es gab Bemerkungen, ich ließe meinen Mann zu oft allein und die Beteiligten legten immer mehr Deutungen nach. Ob ich wohl eine Therapie bräuchte? Es war schon lange nicht mehr witzig für mich. Tage danach war ich immer noch gekränkt und schrieb Rudolf, dem Hauptakteur, eine Mail, die ich mit den Worten beendete: „Sag mir doch mal (so in Prozenten) wie ernst das alles war und/oder ob ich aufhören kann, mir Gedanken darüber zu machen.“

Rudolf antwortete postwendend (sagt man das bei Mails auch?):

„Das, was ich gesagt habe, war reiner Spaß: 100% und 0% wörtlich zu nehmen. Solltest Du es anders verstanden haben, dann liegt das an meiner Ungeschicklichkeit allein und ich möchte alles zurücknehmen. Bitte, gewähre mir das. Du kannst Dein Herz beruhigen. In Zuneigung - Rudolf“

Natürlich war ich beruhigt – und habe gelernt, wie man sich entschuldigen kann, ohne Wenn und Aber. Manchmal löst auch ein einzelnes Wort gute Gefühle aus. So schrieb eine Leserin der Wochentexte zu einem Text einfach: „Großartig!“

Bei der Freude an der Sprache möchte ich nicht vergessen, meinen Spaß mit Fremdwörtern zu erwähnen. Neu kennengelernt habe ich gerade *Pejoration*. Wer dafür eine gute Übersetzung weiß, hat 1000 Punkte gewonnen.

So wünsche ich Euch viele gute, freudemachende und heilsame Worte, gebend und erhaltend. Das kann uns gerade sehr gut tun!

Und bleibt alle gesund!